Ravindernath Kaul: Johanniskraut. Botanik, Inhaltsstoffe, Qualitätskontrolle, Pharmakologie, Toxikologie und Klinik. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 2000. ISBN 3-8047-1704-7. 187 Seiten, 67 Schwarz-Weiß- und 13 Farbabbildungen, 38 Tabellen, DEM 58.–, CHF 58.–.

Keine neuen Impulse

In der bekannt gediegenen Aufmachung mit übersichtlichen Tabellen erscheint in der WVG-Reihe «Handbuch für Ärzte, Apotheker und andere Naturwissenschaftler» der Band über Johanniskraut.

Diese Monographie will den Stand der Forschung mit Johanniskraut darstellen. Leider ist die Darstellung etwas leidenschaftslos und bringt aus meiner Sicht keinen neuen Impuls zur Förderung der Pflanze. Sind auf dem Titelblatt überwiegend Bilder, so sind im Buch hauptsächlich Text und Formeln. Es wird also wenig Anschauung geboten. Demgegenüber werden unnützerweise Fotos alter Tierversuche abgebildet. Die bereits 1990 erschienene Monographie von Roth enthält dagegen mehr Bildmaterial und vermittelt deutlich mehr Engagement für die Pflanze. Für den Fachleser, der die aktuelle Literatur verfolgt, bringt das Buch von Kaul keine Neuheiten, für den interessierten Laien ist es zu spezifisch. Diese Monographie musste offenbar zu Vervollständigung der Reihe geschrieben werden und ist in diesem Sinne berechtigt.

Torsten Arncken

Volker Faust: Pflanzenheilmittel und seelische Störungen. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Stuttgart 2000. ISBN 3-8047-1625-3. 170 Seiten, 8 Tabellen. DEM 48.–, CHF 48.–.

Ein Lesegenuss

Für die Leser, die sich für Heilpflanzen im Zusammenhang mit seelischen Störungen interessieren, ist das Buch ein echter Lesegenuss. Klar und lebendig werden die Möglichkeiten heutiger Phytotherapie in der Psychiatrie aus ärztlicher Praxis geschildert. Auch Fragen der Prävention werden diskutiert. Dosierungsfragen und Fragen der Ablösung von synthetischen Mitteln werden dabei so dargestellt, dass das Interesse geweckt wird.

Besonders eindrücklich schildert der Autor die enormen Möglichkeiten der Pflanzen in ihrer Wirkung auf den Menschen, zeigt zugleich aber auch genau die Grenzen der Phytotherapie. Faust beschreibt die Wirkung von Baldrian, Ginkgo, Hopfen, Johanniskraut, Kava-Kava, Melisse, Passionsblume sowie zehn weiteren Heilmitteln. Durch die Art der Darstellung liest sich das Buch geradezu spannend.

Dieses Buch ist für alle an Heilpflanzen Interessierten eine hervorragende Zusammenfassung der Möglichkeiten der phytotherapeutischen Anwendung bei seelischen Störungen und zugleich auch eine Abgrenzung gegen übertriebene Erwartungen an die Präparate – sehr empfehlenswert!

Torsten Arncken

Jos Verhulst: Der Erstgeborene. Mensch und höhere Tiere in der Evolution. Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1999. ISBN 3-7725-1557-6, 408 Seiten, DEM 88.–/CHF 82.–.

Das Kompositionsphänomen Mensch

Das Buch von Jos Verhulst konzentriert sich auf morphologische Aspekte der Menschwerdung. Es kann als Weiterführung einer schon durch L. Bolk, K. Snell, H. Poppelbaum und A. Kipp eröffneten Thematik verstanden werden. Ihre Ideen, aber auch die Arbeiten von S. J. Gould, bilden das Grundgerüst dieses Buches. Gleichzeitig ist es auch eine Fortsetzung der durch Verhulst geführten kritischen und zugleich konstruktiven, qualifizierten Auseinandersetzung mit der reduktionistischen und materialistischen Weltanschauung, die er mit einem Werk über die geistigen Perspektiven der modernen Physik unter dem Titel «Der Glanz von Kopenhagen» eröffnet hat.

Das Problem im Mittelpunkt des neuen Buches ist so wichtig, dass man kaum zu hohe Ansprüche an eine solche Arbeit stellen kann. Es geht um die Entstehung des Menschen und seinen Platz in der Natur. Es geht um die morphologischen Merkmale und die von ihnen abgeleiteten Funktionen, die einen Menschen zum Menschen machen. Die genetischen Unterschiede zwischen Mensch und Schimpanse werden heute auf ca. ein Prozent geschätzt, herzlich wenig, um die große Verschiedenheit zu deuten. Deswegen gewinnen morphologische Ansätze wieder an Bedeutung.

Im Buch wird der folgende Grundgedanke entwickelt: Der Mensch ist ein retardiertes Wesen, oder anders ausgedrückt: Er ist ein verallgemeinertes und kaum spezialisiertes (Säuge)tier. Der Verfasser unterteilt die Vorgänge, die die Erscheinung des Menschlichen ermöglichen, in zwei Typen. Fötalisation ist der erste Vorgang und bedeutet verlangsamte Entwicklung bzw. Beibehaltung von fötalen Merkmalen. Damit wird die Neigung aller Tiere zur Spezialisierung überwunden. Darüber hinaus muss aber die menschliche Form expliziert werden. Dazu reicht die Entspeziali-